

# Grußworte zum 64. Bayerischen Ärztetag in Regensburg



Professor Dr. Dr. h. c. Jörg-Dietrich Hoppe

## Verfehlte Gesundheitspolitik

Liebe Kolleginnen und Kollegen, zum 64. Bayerischen Ärztetag in Regensburg grüße ich Sie alle sehr herzlich im Namen der Bundesärztekammer.

Vor einem Jahr noch befanden wir uns mitten im Abwehrkampf gegen eine neuerliche Reform zu Lasten der Ärztinnen und Ärzte. Der viel zitierte „Aufstand in Weiß“ des Jahres 2006 wird noch lange nachhallen. Die Ärzteschaft hat eine Geschlossenheit und Mobilisierungsfähigkeit demonstriert, die viele in der Politik nicht für möglich gehalten haben. Wir haben sie alle eines Besseren belehrt. Nun gilt es, unsere Kraft darauf zu verwenden, die Bevölkerung kontinuierlich über die Folgen der verfehlten Gesundheitspolitik aufzuklären. Die Menschen müssen wissen, wer die Verantwortung für Rationierung im Gesundheitswesen trägt. Gerade mit Blick auf die Landtagswahlen 2008 und die Bundestagswahl 2009 ist es unsere Pflicht, politische Schönfärberei als solche zu entlarven.

Die Gesundheitspolitik hat es versäumt, unser Gesundheitswesen auf die Herausforderungen des medizinischen Fortschritts und des demografischen Wandels vorzubereiten. Die Finanzierungskrise der gesetzlichen Krankenversicherung ist durch den aktuellen Aufschwung lediglich abgeschwächt, behoben ist sie keineswegs. Sobald die Konjunktur abflaut, wird die Schiefelage in den Kassenfinanzen wieder sichtbar werden. Dann wird die Politik erneut nach Einsparungen rufen, wo es schon längst nichts mehr zu sparen gibt.

Erfahrungsberichte der Kolleginnen und Kollegen belegen, dass wir uns weiter auf dem Weg in die Zuteilungsmedizin befinden. Die Möglichkeiten für eine individuelle Behandlung und Betreuung der Patienten werden immer stärker eingeschränkt. Vollzugsorgane dieser heimlichen Rationierung sind der Gemeinsame Bundesausschuss und das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen.

Früher hat der Staat dafür gesorgt, dass auch in Notlagen genügend Kapazitäten vorhanden waren. Es gab Krankenhäuser auch dort, wo sie nicht gänzlich ausgelastet waren, um für Krisen und Katastrophen gerüstet zu sein. Mittlerweile aber sorgt der Staat dafür, dass diese vermeintlichen Überkapazitäten abgebaut werden, um Kosten einzusparen. Die Fürsorgepflicht des Staates für eine möglichst flächendeckende und wohnortnahe Versorgung wird so ad absurdum geführt.

Der Bund und die Länder müssen deshalb bei ihren Gesprächen über die Investitionsfinanzierung der Krankenhäuser endlich Farbe bekennen. Es darf nicht länger sein, dass die Folgen der strukturellen Rationierung den Ärzten und anderen Gesundheitsberufen aufgehalst werden und die Politik nach wie vor unbegrenzte Leistungsversprechen abgibt. Deshalb muss spätestens mit der endgültigen Umstellung auf das neue Vergütungssystem in den Krankenhäusern zum 1. Januar 2009 die Grundlohnbedeckelung der Krankenhausbudgets abgeschafft werden.

Wir müssen deutlich machen, dass budgetierte Medizin keinen Spielraum für Innovationen lässt – weder im Krankenhaus noch in der Praxis. Der aktuelle Kampf der niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen für leistungsgerechte Honorare verdient deshalb unsere ganze Unterstützung und Solidarität.

In diesem Sinne wünsche ich den Beratungen auf dem 64. Bayerischen Ärztetag in Regensburg einen erfolgreichen Verlauf.

*Professor Dr. Dr. h. c. Jörg-Dietrich Hoppe, Präsident der Bundesärztekammer und des Deutschen Ärztetages*



Hans Schaidinger

## Regensburg – wo Tradition und Fortschritt sich verbinden

Ich freue mich, die Gäste des 64. Bayerischen Ärztetages in Regensburg begrüßen zu dürfen. Wissenschaftliche Tagungen – gerade im Bereich Medizin – haben in unserer Stadt eine lange Tradition, die Sie mit dem Ärztetag fortführen.

Regensburg präsentiert sich gleichermaßen als traditionsreicher wie innovativer Standort für Medizin und Forschung. Gerade in der Biotechnologie ist Regensburg zu einem Begriff geworden.

Viele unter Ihnen kennen Regensburg und kommen regelmäßig zu Tagungen oder auch zu privaten Besuchen. „Regensburg – Spitze an der Donau“, heißt der Slogan, mit dem Regensburg auf sich aufmerksam macht. Regensburg ist Spitze. Eine Vielzahl von Rankings positioniert unsere Stadt ganz oben. Ob wirtschaftliche Entwicklung, Zukunftsfähigkeit, Arbeitsplatzbesatz, Lebensqualität oder Familienfreundlichkeit, im Vergleich der Städte und Kreise nimmt Regensburg Spitzenplätze ein.

Wer mit offenen Augen durch die Stadt geht, sieht und fühlt die Vitalität der historischen Stadt, der es auf besondere Weise gelingt, in der Vergangenheit verwurzelt zu bleiben, Traditionen zu wahren, ihr kulturelles Erbe zu pflegen und zugleich den Blick mit Lebensfreude und Innovationskraft nach vorne zu richten.

Auch wenn für Ihren Aufenthalt in Regensburg Weiterbildung im Vordergrund steht, bleibt sicherlich ein bisschen Zeit für die historische

Altstadt, seit letztem Jahr UNESCO-Weltkulturerbe. Entspannen Sie beim Bummel durch die mittelalterliche Donaustadt, genießen Sie die sprichwörtliche Regensburger Gastfreundschaft und behalten Sie unsere Stadt in guter Erinnerung.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen für Ihre Arbeit viel Erfolg und dem 64. Bayerischen Ärztetag einen guten und effektiven Verlauf.

*Hans Schaidinger, Oberbürgermeister der Stadt Regensburg*



*Dr. Wolfgang Rechl*

## Versorgungsstrukturen in der Oberpfalz im Wandel

Der Ärztliche Bezirksverband Oberpfalz mit seinen 5063 Mitgliedern begrüßt all seine Delegierten sowie die Gäste des 64. Bayerischen Ärztetages in Regensburg.

Wir freuen uns, dass der Bayerische Ärztetag nach Amberg im Jahre 2000 wieder bei uns in der Oberpfalz stattfindet. Die lebendige und historische Stadt Regensburg, die seit 2006 auch auf die UNESCO-Weltkulturerbeliste aufgenommen wurde, liefert beste Tagungsmöglichkeiten für einen Ärztetag.

Neben dem dicht gedrängten Pensum der diesjährigen Arbeitstagung erwartet alle Besucher ein interessantes und abwechslungsreiches Rahmen- und Festprogramm, in dem der historischen Stadt Regensburg und deren Umgebung Rechnung getragen und für Unterhaltung gesorgt wird.

Die Gesundheitsreform schlägt ihre Wellen und die Versorgungsstrukturen ändern sich auch in der Oberpfalz. Eine der Folgen ist die Gründung von Kooperationen und Medizinischen Versorgungszentren, aber auch der bereits einsetzende Hausarztmangel in der Peripherie. Das Durchschnittsalter der Hausärzte mit 56 Jahren führt auch bei uns dazu, dass bei immer mehr

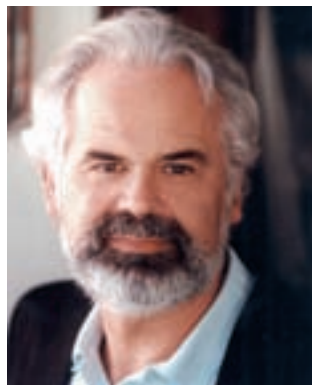
frei werdenden Arztsitzen diese zum Teil nicht mehr besetzt werden können. Eine Ausdünnung der Fachärzte auf dem Land ist auf Grund der Folgen der Gesundheitsreform zu befürchten. Die Probleme der Konzentrierung der Krankenhäuser und des zunehmenden wirtschaftlichen Druckes sind allgegenwärtig. Hier sind nicht zuletzt politische Lösungen gefragt.

Der Ärztetag in Regensburg sollte unter dem sich ändernden Berufsbild des Arztes die anstehenden Fragen so diskutieren und entscheiden können, dass sich unsere Kolleginnen und Kollegen gut vertreten fühlen und die Entscheidungen in der Öffentlichkeit positiv wahrgenommen werden. In dem derzeitigen politischen Umfeld sind Entscheidungen nicht einfach, Lösungen sind nicht immer leicht zu finden. Dennoch sollte der Wille zur Suche danach von den Bürgern honoriert werden.

Mein Dank geht an alle, die an der Vorbereitung des Ärztetages in Regensburg freudig beteiligt waren und diesen mit den Gästen genießen wollen.

In diesem Sinne heißen die oberpfälzer Ärzte die Delegierten zum 64. Bayerischen Ärztetag in Regensburg auf das Herzlichste Willkommen.

*Dr. Wolfgang Rechl, 1. Vorsitzender des Ärztlichen Bezirksverbandes Oberpfalz*



*Dr. Gert Rogenhofer*

## Boomender Wirtschaftsstandort Regensburg

„Regensburg liegt gar schön. Die Gegend musste eine Stadt herlocken ...“ notierte Goethe als ersten Eindruck im Jahre 1786, als er sich von Norden kommend unserer Stadt näherte.

Regensburg ist durchaus bemerkenswert. Es ist die erste und älteste Hauptstadt Bayerns. Seit dem Jahre 1180 regierten die Wittelsbacher Herzöge von Regensburg aus über Jahrhunderte das Herzogtum Baiern. Darüber hinaus

erlangte die Stadt über 600 Jahre hinweg die Selbstständigkeit als Freie Reichsstadt und war Sitz des Immerwährenden Reichstages bis zur Auflösung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation 1806. Danach versank Regensburg als bayerische Provinzstadt in einem Dornröschenschlaf und erst gegen Ende des 20. Jahrhunderts fand die Stadt den Weg in eine großstädtische Zukunft mit der Ansiedelung bedeutender Industrien und der Gründung der Universität.

Seit Juli 2006 ist das „mittelalterliche Wunder Deutschlands“ auf der UNESCO-Weltkulturerbeliste auf Grund der einzigartigen Fülle an Bauwerken und Kunstschätzen. Man findet hier fast 1000 denkmalgeschützte Bauten bayerischer und deutscher Herrscher, von Bischöfen, Mönchen und reichen Bürgern. Der boomende Wirtschaftsstandort und über 20 000 Studenten sorgen dafür, dass das Weltkulturerbe jung und alt zugleich ist.

Der Ärztliche Kreisverband Regensburg zählt mit ca. 2500 Mitgliedern zu den großen Kreisverbänden in Bayern. Rund 600 sind in freier Praxis niedergelassen, 1100 sind in den Kliniken (Universitätsklinikum, Krankenhaus Barmherzige Brüder mit Klinik St. Hedwig, Caritas-Krankenhaus St. Josef, Evangelisches Krankenhaus, Bezirksklinikum, Krankenhaus Wörth) tätig, knapp 200 Kolleginnen und Kollegen erfreuen sich des Ruhestandes und ca. 500 sind derzeit ohne ärztliche Tätigkeit, meist familiär bedingt.

In seinem Werk „Medizinische Ortsbeschreibung der Stadt Regensburg“ schreibt der fürstliche Leibarzt Jakob Schaeffer im Jahre 1787: „Toleranz mit ihren in- und ausländischen Einwohnern ist ein Charakterzug der Regensburger ... Überhaupt ist der Umgang in Regensburg, das aus so mannigfachen Gliedern besteht wie evangelischer Reichsstadt und vier katholischen Reichsständen, eben so kommod und jeder kann ungezwungen und nach seinem Geschmack leben ... Dieser gesellige und abwechslungsreiche Umgang macht es auch, dass Fremde, die von großen erfolgreichen Städten kommen, nach und nach Regensburg so lieb gewinnen, dass sie es ungern wieder verlassen und selbst oft ihren Geburtsorten vorziehen.“

So hoffen wir, dass auch die Delegierten unsere Stadt entdecken, erleben und ungern wieder verlassen werden.

Dem 64. Bayerischen Ärztetag wünschen wir lebhafteste Diskussionen sowie mutige und richtungweisende Entscheidungen.

*Dr. Gert Rogenhofer, 1. Vorsitzender des Ärztlichen Kreisverbandes Regensburg*